

WAZ Donnerstag 22. 12. 05

Am Postweg geht die Post richtig ab

Andrang an Grundschule bringt Stadt Probleme

Eine kleine kath. Grundschule am Rande der Stadt startet erfolgreich eine Qualitätsoffensive und wird für Eltern von Viertklässlern immer attraktiv. Das bringt die Stadt in Zugzwang.

Im Alleingang stimmte die SPD-Fraktion im Schulausschuss gestern vorberatend einer Verwaltungsvorlage zu, nach der die Postwegschule ab 2006/2007 auf zwei Züge begrenzt werden soll. Für kath. Bewerber sei nach wie vor genügend Platz, für andere soll die Begrenzung als Rechtsgrundlage für künftige Abweisungen geschaffen werden.

Dezernent Frind sieht es pragmatisch: „Wir können nicht überall neue Räume schaffen, wo gerade erhöhter Bedarf besteht und gleichzeitig andere Klassenzimmer leer stehen lassen.“ Wolfgang Große Brömer (SPD) betrachtet gar die Begrenzung für alle Grundschulen als erforderlich, wenn das Land die jeweiligen Einzugsbezirke auflöst.

Die Postwegschule, jüngst als „Club of Rome-Schule“ geadelt, hat kein Verständnis für den SPD-Kurs. Leiterin Monika Henrichs erläuterte dem Ausschuss das beeindruckende Schulprogramm. Die Schulkonferenz fordert geschlossen, eine Begrenzung der Zügigkeit auszusetzen, bis eine solche Regelung auch für alle anderen Grundschulen getroffen wird.

CDU (Thomas Schneider) und FDP (Gerd Arlt) stört an dem Verwaltungsvorschlag, dass an der Postwegschule durch Qualität für Konkurrenz gesorgt und diese gleichzeitig wieder abgewürgt werde. Der Schulpflegschaftsvorsitzende formulierte es drastischer: „Ein Schlag in das Gesicht der Schule.“ Dazu Stefan Zimkeit (SPD): „Wenn wir mehr neue Schüler zulassen, kommen wir an Baumaßnahmen nicht vorbei.“

Weihnachtliche Klänge im Januar



Maria (Alexa Maria Rodriguez) und Tony (Herbert Ray) lieben und leid
Übrigens nicht auf der Theaterbühne, sondern als Außenproduktion

Von Serd Legges

Mit der Premiere von „Die Schöne und das Biest“ im Metronom Theater ist das Musical wieder nach Oberhausen gekommen. Vor vierzig Jahren, in der Spielzeit 1965/66 wurde diese amerikanische Gattung des Musiktheaters, die seit den 30er Jahren des vorigen Jahrhunderts die Operette mehr und mehr beerbte, auch an den Städtischen Bühnen Oberhausen heimisch.

Kein geringerer als das damalige „Enfant terrible“ des deutschen Schauspiels, der 1977 viel zu früh verstorbene Regisseur Günther Buch, führte Regie bei den ersten Aufstellungen des neuversucht des neuen Schauspielers sang und tanzte sich

„Irma la Douce“ (zwei Jahre ausverkauft im Auditorium der Stadthalle), „Kiss Me, Kate“ und „My Fair Lady“. Unvergessen sind Udo Richter als Petruccio und Brunhild Hülsmann als Katharina in dem Porter-Musical. Andrés Frisay, damals Lucentio, kehrte Jahrzehnte später als Regisseur von „Tabaluga & Lilli“ nach Oberhausen zurück. Nur noch im Fernsehen sieht man Tilö Prückner und Christian

Sprungt

Viele Künstler der hiesigen Theater Spuren führen bis zur Stuttg